

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

BIBELTEXT

Kolossener 1,15-20. Die Überschriften zu dieser Tabelle gehen auf eine Predigt eines chinesischen Bruders zurück, auf die ich später eingehen werde.

| Christus großgeschrieben | Christus kleingeschrieben |
|--|--|
| <p>15 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes,</p> <p>der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist.</p> <p>16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden,</p> <p>was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten:</p> <p>Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.</p> | <p>18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist,</p> <p>der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei.</p> <p>19 Denn es gefiel [Gott], in ihm alle Fülle wohnen zu lassen</p> <p>20 und durch ihn alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes –</p> <p>durch ihn, sowohl was auf Erden als auch was im Himmel ist.</p> |

Wir haben hier eine klare Zweiteilung von jeweils drei Versen.

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Ich beginne mit den Versen 15 bis 17. Jeder Satz / Halbsatz des Paulus ist wie ein Donnerschlag, der die überragende Größe Christi auf den Punkt bringt:

- Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes
- Er ist der Erstgeborene, der über aller **Schöpfung** ist
- **In ihm** ist alles **erschaffen** worden
 - was im Himmel und was auf Erden ist
 - das Sichtbare und das Unsichtbare
 - Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten
- Alles ist **durch ihn** und **für ihn geschaffen**
- Er ist vor allem
- Alles hat seinen **Bestand in ihm**

Gott ist der Schöpfer dieses Universums. Und Christus ist nichts weniger als das Zentrum dieses Universums, was der Titel „Erstgeborener“¹ deutlich macht. Alles, was Teil der Schöpfung ist, entstand in Christus, durch Christus und für Christus. Nichts hat irgendeinen Selbstzweck, alles existiert ausschließlich um seinetwillen und besteht in ihm, der das Ebenbild, die Sichtbarmachung des unsichtbaren Gottes ist!

Seine allumfassende und alles überragende Stellung wird auch durch ein fünffaches „alles“ bestätigt:

- Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes
- Er ist der Erstgeborene, der über **aller** Schöpfung ist
- In ihm ist **alles** erschaffen worden
 - was im Himmel und was auf Erden ist
 - das Sichtbare und das Unsichtbare
 - Throne, Herrschaften, Fürstentümer, Gewalten
- **Alles** ist durch ihn und für ihn geschaffen
- Er ist vor **allem**
- **Alles** hat seinen Bestand in ihm

¹ Christus ist Gott. Der Titel „Erstgeborener“ verweist auf seinen höchsten Rang. Wäre er selbst Teil der Schöpfung, wäre er ein geschaffenes Wesen und dem Vater nicht gleichgestellt. Er würde nicht ewig sein. In diesem Zusammenhang bezieht sich daher der Begriff „Erstgeborener“ auf die Vorrangstellung oder den Vorrang. Jesus ist der Größte vor der ganzen Schöpfung. Er ist kein geschaffenes Wesen; er ist der Schöpfer.

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Interessanterweise wird aus „allem“ nur eine Sache spezifisch erwähnt, diese aber in vierfacher Ausprägung, und das ist der Bereich der weltlichen und geistlichen Mächte: Throne, Herrschaften, Fürstentümer und Gewalten!

- θρόνος
- κυριότης
- ἀρχή
- ἐξουσία

Es geht also um das Thema Autorität. Der großgeschriebene Christus besitzt diese Autorität in einzigartiger und umfassender Weise und alle andere Autoritäten sind ihm untergeordnet und haben ihm zu dienen: in ihm, durch ihn, für ihn.

Haben wir diese Sicht? Was bleibt nach dem Lesen dieser drei Verse hängen? Welchen Einfluss hat es auf unsere Predigt? Schweigen wir darüber? Oder können wir es mutig proklamieren? Und wer ist der Adressat?

DER KLEINGESCHRIEBENE CHRISTUS

Vers 18 beginnt mit „er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde“. Ich sehe hier eine Parallele zu Vers 15: „Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes“.

| | |
|---|---|
| 15 Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene , der über aller Schöpfung ist. | 18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei. |
|---|---|

Verkürzt gesagt heißt das: Christus macht den unsichtbaren Gott sichtbar durch seinen Leib, die Gemeinde. Sie hat diese Aufgabe und sie kann diese Aufgabe erfüllen, weil es ihrem Wesen entspricht. Sie wurde dazu geschaffen. Der Erstgeborene aller Schöpfung hat sie ins Leben gerufen, indem er der Erstgeborene aus den Toten wurde.

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Und so, wie in ihm alles erschaffen worden ist (Vers 16), gefiel es Gott, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen (Vers 19). Diese Fülle kommt in seinem Leib, der Gemeinde, zum Ausdruck. Möglich ist das, weil Gott die gefallene Schöpfung durch Christus mit sich selbst versöhnt hat durch das Blut seines Kreuzes (Vers 20).

ooo

Ich habe gesagt, dass im ersten Teil spezifisch der Bereich der Autorität angesprochen wird: Throne, Herrschaften, Fürstentümer und Gewalten. Im zweiten Teil geht es vor allem um die Gemeinde. Sie ist der Gegenpol zu den Thronen, Herrschaften, Fürstentümern und Gewalten. Sie ist Christi Herrschaftsbereich, durch ihn, den Erstgeborenen aus den Toten, ins Leben gerufen. Sie ist damit nicht Teil der alten Schöpfung, sondern buchstäblich eine neue Schöpfung.

Christus hat seine Gemeinde mit allem ausgestattet, was erforderlich ist, um in der uralten Auseinandersetzung um Herrschaft und Souveränität zu bestehen. Sie ist nicht von dieser Welt, aber sie wirkt in diese Welt hinein.

EINE BEOBACHTUNG

Wir sind relativ gut darin, den kleingeschriebenen Christus zu verkünden. Wir reden viel über sein Leiden am Kreuz, seinen Tod und seine Auferstehung. Und wir sind von dem Wunsch beseelt, dass die Menschen, die Gott nicht kennen, sich mit ihm versöhnen lassen.

Nach meiner Einschätzung sind wir aber nicht so gut darin, den großgeschriebenen Christus zu verkünden. Ja, wir preisen seine Allmacht in unseren Anbetungstreffen. Aber die Frage ist: wie weit dringt diese Botschaft nach draußen? Erreicht sie die Zielgruppe, die in den Versen 15 bis 17 erwähnt wird?

Wenn es darum geht, das Evangelium der Errettung, das ist das Evangelium des „Erstgeborenen aus den Toten“, zu verkünden, dann müssen wir damit zu den Menschen gehen. Und wir tun es ja auch, wobei wir in diesem Dienst noch viel aktiver sein sollten.

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Haben wir auch das Verlangen, das Evangelium des „Erstgeborenen über aller Schöpfung“ zu verkünden? Kennen wir überhaupt seinen Inhalt und seine primären Adressaten? Sind wir uns dessen bewusst, dass wir auch mit einer Botschaft für die Throne, die Herrschaften, die Fürstentümer und die Gewalten beauftragt sind? Und diese Botschaft lautet: „Ihr, denen euch Autorität gegeben ist, ihr seid durch Christus und für Christus geschaffen. Eure einzige Daseinsberechtigung ist Christus. Ihr habt ihm zu dienen“.

Das wollen die meisten Autoritäten nicht hören. „[H]abt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf“².

Ist diese Erkenntnis Teil unserer Predigt? Offenbar nicht. Denn ich weiß nur von wenigen Christen, die aufdecken, was an frevelhaften Taten von den Regierenden begangen wird. Es gibt nur eine handvoll Stimmen in diesem Land, die es wagen, den Herrschenden in der Öffentlichkeit die Leviten lesen.

Warum ist das so? Nun, auch Prediger gehen gerne den Weg des geringsten Widerstandes. Wer über politisch brisante Themen schweigt, muss sich nicht vor seinem Kirchenfürsten für allzu scharfe Worte gegenüber der Obrigkeit, die man doch wohlwollend zu behandeln habe, verantworten. Wer sich dagegen in der Verkündigung auf das persönliche Seelenheil und die Heilung des Herzens konzentriert, sammelt Bonuspunkte bei seiner Gemeinde und gerät nicht in Verdacht, die Seelen der Gläubigen zu „verwirren“.

DER GÖTZE LEVIATHAN

² Epheser 5,11; gr. ἐλέγχω, dazu Strong's Lexikon: **1) etw. untersuchen** (und dann ans Licht bringen), aufdecken, jmdm. etw. beweisen bzw. nachweisen, jmd. von etw. überführen um ihn von seiner Schuld zu überzeugen (oft mit d. Beigeschmack d. Beschämens). Mt 18,15; Joh 8,46; Eph 5,11; Tit 1,9; ua. **2) jmdn. tadeln**, zurechtweisen, korrigieren, auf einen Fehler hinweisen: 2a) jmdn. mit scharfen Worten (und mit Beweisen und Widerlegungen) "zur Rede stellen", jmdn. rügen. Spr 9,7.8; Lk 3,19; ua. viell. 2b) noch intensiver: jmdn. (tätlich oder nur mit Worten?) züchtigen, (be)strafen bzw. zurechtweisen; jmdn. "erziehen". Hi 5,17; Spr 3,11; Hebr 12,5; Offb 3,19;

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Aber es gibt noch einen tieferen, verborgenen Grund: Eine These für das große Schweigen zu Themen der Zeit könnte sein, dass wir Christen das politische Terrain grundsätzlich als No-go-Area betrachten.

Woher kommt das? Eine mögliche Antwort auf diese Frage habe ich bei Wang Yi, einem chinesischen Hauskirchenleiter, gefunden. Er sitzt seit Ende 2019 im Gefängnis, verurteilt zu 9 Jahren Haft wegen „Aufwiegelung des Volkes“. Wang hatte die "Early Rain Covenant Church" geleitet und war im Rahmen einer Razzia gegen nicht autorisierte religiöse Gruppen im Land verhaftet worden. Dazu muss man wissen, dass die kommunistische Regierung nur solchen Kirchen Gottesdienste zu halten erlaubt, die von einer parteinahen Organisation anerkannt und reguliert werden.

Seine Predigt, aus der ich gleich zitieren werde, trägt den Titel „Geschichte ist der großgeschriebene Christus“. Sie ist in dem Buch Treuer Ungehorsam³ enthalten (Kapitel 14, ab Seite 311). Dieser Predigt liegt als Text Kolosser 1, 15-20 zugrunde, den ich anfangs vorgestellt habe.

Die Beziehung zwischen der Kirche und der Welt in der Neuzeit beschreibt Wang Yi wie folgt:

„[S]eit der Aufklärung [ist] der Aufstieg der „Souveränität des Staates“ zum größten Götzen geworden, den die menschlichen Gesellschaften in den letzten 500 Jahren angebetet haben“⁴.

Was bedeutet „Souveränität des Staates“ im Kontext von Kolosser 1,15-17? Es ist ein Staat, der sich für unabhängig hält, für überlegen, für „darüberstehend“ (das ist die Grundbedeutung von souverän). Und zwar in Bezug auf den Christus, durch den, in dem und für den alle Autoritäten geschaffen wurden. Mit anderen Worten: ein souveräner Staat befindet sich per definitionem in Rebellion gegenüber dem Erstgeborenen aller Schöpfung. Wer sich für einen souveränen Staat einsetzt, untergräbt damit Christi Souveränität und wirkt an der Schaffung eines Götzen mit, der zum Objekt der Anbetung wird.

³ Wang Yi u.a., Treuer Ungehorsam – Chinas verfolgte Christen, Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg 2024

⁴ Ibid. 320

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Zwei eifrige Förderer dieses Götzendienstes seien hier kurz erwähnt:

- Der einflussreiche Staatstheoretiker Jean Bodin, verstand bereits 1576 staatliche Souveränität als ein „Wesen [...], das ewig und erhaben ist und von keiner anderen Macht eingeschränkt wird“⁵.
- Etwas später, 1651, veröffentlichte Thomas Hobbes, ein englischer Mathematiker, Staatstheoretiker und Philosoph, seinen „Leviathan“. Hier eine kurze Zusammenfassung dieses Werkes: „L. bezeichnet in der politischen Theorie von T. Hobbes (1588–1679) den allmächtigen Staat und Souverän, der in der Lage ist über ein bestimmtes Territorium, Städte und Dörfer und die dortige Bevölkerung zu herrschen. Der L. ist notwendig, um den chaotischen Urzustand von Gesellschaften, nämlich den Krieg »aller gegen alle« zu überwinden und dauerhaft Frieden und Ordnung zu schaffen. Grundlage hierfür bildet ein Gesellschaftsvertrag, in dem alle Mitglieder einer Gesellschaft auf ihre angestammten Freiheiten und Rechte verzichten und dem Staat/Souverän übertragen, der dadurch zum allmächtigen Staat bzw. dem L. wird, einem »sterblichen Gott« der die Menschen vor sich selbst schützen und gegenüber anderen Völkern verteidigen kann. Hobbes entwickelt mit dieser Metapher eine rationale, vertragsrechtliche Konzeption des Staates“⁶.

Das klingt in unseren Ohren alles so positiv, so vernünftig und so fortschrittlich. Wer wollte im Zeitalter der Demokratie noch wohlwollend über ein Gottesgnadentum reden? Niemand, und die Gesellschaften im Westen haben dieses Gedankengut längst verinnerlicht.

Wang drückt es so aus: „In den letzten 500 Jahren hat dieser Fortschrittsglaube verschiedene Revolutionen gegen die Souveränität Christi in der weltlichen Politik ausgelöst. Mit anderen Worten: Die wichtigste Veränderung in den westlichen Gesellschaften nach der Reformation ist die Leugnung von Kolosser 1,15-17“⁷.

5 Ibid. 321

6 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/296422/leviathan/>

7 Treuer Ungehorsam, 321 (Hervorhebung M.S.)

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Auch wir Christen, die wir von Haus aus Theokraten sein sollten, sind in unserem Denken stark vom Konzept des souveränen Staates geprägt. Was dazu geführt hat, dass wir auf dem Auge der Souveränität Christi blind geworden sind. Nicht, dass wir diese grundsätzlich anzweifeln würden. Was wir aber leugnen, ist die Notwendigkeit, Christi Souveränität zum Bestandteil unseres Evangeliums zu machen.

Wang fährt fort: „Ich möchte besonders darauf hinweisen, dass die größte Auswirkung dieses Wandels auf die Kirche darin besteht, dass das von der Kirche gepredigte Evangelium in den letzten 200 Jahren Kolosser 1,15-17 zunehmend ignoriert und nur Kolosser 1,18-20 gepredigt hat. Mit anderen Worten: Wir predigen nicht mehr einen Christus, der den Kosmos geschaffen hat, und seine ewige Herrschaft, sondern nur noch die Erlösung durch Christus am Kreuz [...] **Wir haben das Evangelium der Gemeinde in ein dem monströsen souveränen Staat untergeordnetes Quasi-Evangelium verwandelt.** Deshalb können wir dem Einzelnen das Evangelium verkünden, aber es ist schwierig, der Nation das Evangelium zu verkünden. Wir finden es schwierig, einer Nation als Ganzes zu sagen: «Ihr seid im Unrecht, wenn ihr meint, das höchste, ewige oder uneingeschränkt souveräne Wesen im Universum zu sein. Ihr seid nur Verwalter, die zeitweilig von Gott eingesetzt wurden und unter Gott existieren dürfen. Letztendlich unterliegen alle eure Handlungen dem endgültigen Urteil Gottes»⁸“.

Wang Yi hat es gewagt, diesen verloren gegangenen Teil des Evangeliums zu verkünden. Seine Kritik an der chinesischen Regierung und die Weigerung, seine Hauskirche staatlicher Kontrolle zu unterwerfen, hat ihn ins Gefängnis gebracht. Offensichtlich lieben es die „Weltbeherrscher dieser Finsternis“, die „geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt“⁹ ganz und gar nicht, wenn wir sie in aller Öffentlichkeit zurecht weisen. Aber genau das zu tun ist ein Kennzeichen eines Überwinders. In Offenbarung 12,11 heißt es: „Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!“

8 Ibid. 322-323

9 Epheser 6,12

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

DER GROSSE KONFLIKT

Wer in unserer Zeit auf das Erlösungswerk Jesu Christi hinweist, wird belächelt, wer seine Souveränität predigt, wird gesteinigt.

Denn die alte Schöpfung, namentlich die alten Autoritäten, die eigentlich in Christus, durch Christus und für Christus geschaffen wurden, sind nicht bereit, ihre Entscheidungen und Handlungen unter die Autorität Christi zu stellen. Sie wollen unabhängig sein, die „Bande zerreißen“, wie es in Psalm 2 heißt, und selber das Sagen haben.

Seit Jahrtausenden ist die Geschichte der Menschheit eine Geschichte der Rebellion gegen Gott. Exemplarisch nenne ich den Turmbau zu Babel, das Reich der Pharaonen in Ägypten, Babylon, die Meder, die Perser, die Griechen, das Römische Reich und so weiter. Sie alle hatten ihren spezifischen satanischen ideologischen Unterbau. Die Spanne reicht vom Gottkaisertum der Antike, vom Absolutismus, Darwinismus, Nationalsozialismus, Marxismus, Leninismus, Stalinismus über den westlichen Kapitalismus und Materialismus bis zur aktuell staatstragenden Zivilreligion aus Klimaglaube und Genderwahn. Das Kernmerkmal all dieser pervertierten Ordnungen war und ist, dass die Menschen sich Gottes Autorität widersetzen, indem sie sich selbst zu Gott machen und damit ihr Staatswesen quasi vergöttlichen.

Unbestreitbar sind diese menschengemachten Ideologien der natürliche Feind des christlichen Glaubens. Und das ist gut so. Doch die Feindschaft kann nur solange bestehen, wie die Gemeinde tatsächlich unter dem Haupt Christi bleibt. In dem Moment, in dem sie die weltliche Gewalt als ihren Souverän anerkennt, kehrt sie zurück in den Bereich der alten Schöpfung und ist geistlich gesehen vielleicht nicht sofort aus dem Rennen, aber zumindest angeschlagen. Das Evangelium leidet Schaden, so wie Wang Yi es treffend formulierte: „Wir haben das Evangelium der Gemeinde in ein dem monströsen souveränen Staat untergeordnetes Quasi-Evangelium verwandelt“.

Dann besteht die Gefahr, dass die Gemeinde in dasselbe Fluidum eintaucht, in dem sich der Rest der Gesellschaft bewegt. Sie wird

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

es schwer haben, sich gemäß Römer 12,2 diesem Weltlauf nicht anzupassen. Und sie wird ihre Gleichschaltung damit entschuldigen, dass sie doch Römer 13,1-7 strikt befolgt und der Obrigkeit untertan ist.

KONSEQUENT UMDENKEN

Wenn wir den souveränen Staat als Monstrum akzeptieren, den Staat also, der permanent bemüht ist, Gottes Souveränität zu untergraben, dann sehen wir keine Notwendigkeit, ihm zu widerstehen und ihm in aller Deutlichkeit zu sagen, dass seine Handlungen dem endgültigen Urteil Gottes unterliegen. Ja, es reicht nicht, im kleinen Kreis über seine Freveltaten zu seufzen, wenn wir uns scheuen, das in der Öffentlichkeit kund zu tun.

Es ist daher höchste Zeit, das verdorbene Denken der Aufklärung hinter uns zu lassen. Wir müssen wieder das reden, was die Obrigkeit nicht hören will. Viel zu lange haben wir die Machtansprüche des Staatsmonsters als Norm hingenommen. Das volle Evangelium predigen, den ganzen Ratschluss Gottes verkünden, heißt, die Obrigkeit immer und immer wieder darauf hinzuweisen, dass sie der himmlischen Herrschaft untertan zu sein hat.

DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG

Das bedeutet keineswegs, dass wir „auf die Barrikaden gehen“. Wir sind keine Rebellen. Wir sind nicht von derselben Gesinnung wie die, die über uns herrschen! Wir kennen Christus in beiden Aspekten, den groß geschriebenen und den klein geschriebenen, den Erstgeborenen aller Schöpfung und den Erstgeborenen aus den Toten. Aber unser Haupt ist ausschließlich Christus, nicht Leviathan. Weder haben wir Angst vor der Obrigkeit, noch grollen wir ihr.

Wir üben uns statt dessen in einem geistlich-souveränen Umgang. Und wenn ich dieses Attribut erneut gebrauche, dann nicht im Sinn einer Überheblichkeit, sondern im Gedenken an das, was Christus im Zuge seines Erlösungswerkes ebenfalls getan hat: Er hat die alten Autoritäten gedemütigt. Das sehen wir in Kapitel 2,15: „Als er so die Herrschaften (ἀρχή) und Gewalten (ἐξουσία) entwaffnet

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

(ἀπεκδύομαι¹⁰) hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben“. Das müssen wir nicht herausplärren, aber es muss unsere Denkart sein!

Bevor wir überhaupt etwas tun, ist Gebet angesagt. Wir brauchen gemeinsames Gebet als der Leib Christi unter dem Haupt, denn ohne ihn können wir nichts tun. Wir sollten dabei die Frage stellen: Gibt es aktuelle Themen aus der Politik, die wir ansprechen müssen? Gehen wir damit an die Öffentlichkeit? Das könnte angebracht sein, denn die Regierenden fürchten diese (vgl. Apg 4,21¹¹).

Ich sage nicht, dass dies eine Aufgabe für jedes Gemeindemitglied ist. Niemand soll sich unter Druck gesetzt fühlen. Vermutlich werden nur wenige „Frontmänner“ die Berufung und die Kraft haben, vernehmbar und öffentlichkeitswirksam einen solchen Dienst zu tun. Aber für diese Leute, ihr Lieben, müssen wir beten!

Manchmal reicht vielleicht schon ein scharfes Wort von der Kanzel. Wenn wir mutiger sind, veranstalten wir Gottesdienste im Freien, bei denen wir auch Flyer verteilen können, die in geistlicher Sprache die Freveltaten der Regierenden aufdecken. Oder wir versammeln uns betend als Mahnwache vor dem Bundestag und den Landesparlamenten. Wenn wir diese Aufgabe mit Ernsthaftigkeit angehen, werden uns noch viele andere Wege einfallen.

Von Petitionen halte ich persönlich nicht viel. Wir bitten nicht! Wir decken auf! Denen, die Petitionen unterzeichnen, gibt das zwar ein gutes Gefühl, „etwas getan“ zu haben. Doch es macht dich nicht zu einem wirklichen Akteur. Du bist dann nicht viel mehr am Spiel beteiligt wie einer, der auf der Ersatzbank sitzt. Reicht dir das?

10 In der griechisch-römischen Welt war das Konzept des Entwaffnens oder Entkleidens sowohl im militärischen als auch im sportlichen Kontext bekannt. Soldaten entwaffneten ihre Feinde, und Athleten zogen ihre Gewänder aus, um an Wettkämpfen teilzunehmen. In einem geistlichen Kontext wird dieses Bild verwendet, um den Sieg Christi über geistliche Mächte und die Verwandlung der Gläubigen zu beschreiben, wenn sie ihre frühere sündige Natur ablegen. Siehe Kapitel 3,9-10: „Lügt einander nicht an, da ihr ja den alten Menschen ausgezogen (ἀπεκδύομαι) habt mit seinen Handlungen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat“

11 Sie aber drohten ihnen noch weiter und ließen sie frei, **weil sie wegen des Volkes keinen Weg fanden, sie zu bestrafen**; denn alle priesen Gott über dem, was geschehen war.

DER GROSSGESCHRIEBENE CHRISTUS

Zuletzt: In dem Maße, wie wir auch den großgeschriebenen Christus verkünden, müssen wir leidensfähiger und leidenswilliger werden. Nochmal Wang Yi: „Wenn ein Mensch im Grunde von einem König regiert wird, der von den Toten auferstanden ist, was macht es dann aus, wenn er vorübergehend unter einer ungerechten Regierung steht? Genauso wie eine gottesfürchtige Frau, die im Wesentlichen die Braut Christi ist und eine persönliche, echte und lebendige Beziehung zum Allerhöchsten hat – was hat sie zu verlieren, wenn sie sich einem unvernünftigen und ungerechten Ehemann auf Erden unterordnet? Da diese leichte momentane Bedrängnis das ewige Gewicht unserer alles überragenden Herrlichkeit nicht beeinträchtigen kann, ist eine solche zeitliche und leichte Herrschaft über uns in diesem Leben nicht mehr als ein Mückenstich“¹².

12 Treuer Ungehorsam, 316